

Zum Begriff Industrialisierung

Arbeitsauftrag:

Erstelle einen Steckbrief über die Industrialisierung.

- Erarbeite dir hierfür zuerst das Material.
- Markiere dir die wichtigsten Informationen im Material. Unterstreiche hierzu in unterschiedlichen Farben Aussagen über:
 - den Beginn der Industrialisierung
 - den Pionier der Industrialisierung
 - Faktoren, die die Industrialisierung vorantrieben (Antriebskräfte)
 - Veränderungen, die durch die Industrialisierung entstanden
 - Folgen der Industrialisierung
- Erstelle nun deinen Steckbrief über die Industrialisierung.

Da es sich hierbei um einen Steckbrief handelt, solltest du diesen auch noch grafisch gestalten.

Beispiel Steckbriefvorlage

Industrialisierung

Beginn der Industrialisierung:

Pionier der Industrialisierung:

Faktoren, die die Industrialisierung vorantrieben (Antriebskräfte):

-
-
-

Veränderungen, die durch die Industrialisierung entstanden:

-
-
-
-
-
-

Folgen der Industrialisierung

-
-

Material

- „Zwischen 1780 und 1850 wandelte eine weitreichende Revolution das Gesicht Englands. Von da an war die Welt nicht mehr die gleiche“¹, so die Historiker Cipolla und Borchardt in ihrer Einleitung zur Europäischen Wirtschaftsgeschichte. Auch wenn Historiker bis heute darüber streiten, ob man bei der Industrialisierung wirklich von einer Revolution sprechen sollte, da die Veränderungen, die der Industrialisierung folgten, eher langsam und schrittweise vonstattengingen, während „klassische Revolutionen“ i.d.R. als eine rasante Veränderung verstanden werden, so kann man doch feststellen, dass die Veränderungen tiefgreifend waren und auf alle Lebensbereiche übergriffen. Viele Historiker setzen die entstandenen Veränderungen von ihrer Intensität her betrachtet sogar mit der „Neolithischen Revolution“² gleich.
- Der „Pionier der Industrialisierung“ war England. Hier herrschten u.a. aufgrund der Insellage viele Bedingungen vor, die die Entstehung der Industrialisierung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts begünstigten. In der Folge ereigneten sich Veränderungen auf ökonomischem, kulturellem, sozialem und politischem Gebiet. Diese Veränderungen standen untereinander in einem engen Wirkungszusammenhang und beschleunigten den Modernisierungsprozess von der vorindustriellen Agrar- hin zur Industriegesellschaft. Ausgangspunkt waren in England vor allem technische Innovationen wie beispielsweise die Erfindung der Dampfmaschine. Diese waren sicherlich nur möglich, weil sich die Menschen schrittweise von den kirchlichen Denkvorschriften und damit oft verbundenen „Denkverboten“ distanzierten. Unternehmer nutzten diese Erkenntnisse naturwissenschaftlichen Forschens und so entstand im Zuge der Industrialisierung auch ein „neuer Unternehmertyp“. Diese neuen Unternehmer waren ursprünglich oft nicht adlig, erreichten jedoch eine so entscheidende Stellung in der Gesellschaft, dass diese den alten Adel schon fast ersetzten. Ein weiteres Merkmal der Industrialisierung lag in der massenhaften Erschließung und Nutzung von Kohle und Eisen mit neuen Verfahren der Stahlgewinnung und der Kohle- sowie der Koksverwendung. Deshalb wird auch vom Übergang vom Holz- zum Eisenzeitalter gesprochen. Diese Entwicklungen führten zu veränderten Produktionsstrukturen. Ein neues, nach effizienterem Vorgehen suchendes Fabrikssystem entstand, in dem der „marktwirtschaftlich kalkulierende Privatunternehmer ein Heer von arbeitsteilig produzierenden Industriearbeitern sowie kapitalintensive Arbeits- und Kraftmaschinen für die Massenproduktion von Gütern einsetzte.“³ Dazu bedurfte es der Disziplinierung und Spezialisierung der Lohnarbeiterschaft. Der nächste grundlegende Wandel vollzog sich innerhalb der Kommunikationsstrukturen: Die Entwicklung neuer Verkehrswege und -mittel, zunächst durch den Ausbau von Straßen und Wasserwegen und dann intensiviert durch die rapide Erweiterung des Eisenbahnnetzes, verband lokale zu nationalen und internationalen Gütermärkten. Auch die persönlichen Entfernungen zwischen den Regionen und Städten schrumpften aus Sicht der Zeitgenossen in einem bis dahin unbekanntem Tempo.
- Die Folgen der Industrialisierung wurden oft mit dem Begriff der „Sozialen Frage“ bezeichnet und umfassten vor allem Veränderungen im Bereich Arbeit (straff organisierte und reglementierte Fabrikarbeit „im Takt der Maschinen“, verbunden mit hohen Anstrengungen und gewaltigem Lärm, Wohnen (enge, stickige Behausungen aufgrund der zunehmenden Urbanisierung [Verstädterung] und Zusammenballung der Arbeiter) und Umwelt (rücksichtslose Ausbeutung und Verschmutzung der Natur). Der Begriff der Sozialen Frage war bewusst gewählt, da sich die Verantwortlichen die Frage stellen mussten, wie diese Probleme gelöst werden könnten. Im Zuge der Industrialisierung entstand damit sogar eine neue soziale Schicht, die der Fabrikarbeiter, die – mit Blick auf die Soziale Frage – einen Kampf um politische, wirtschaftliche und soziale Gleichberechtigung führte. (entnommen aus: Lauenburg, Frank: Die Industrialisierung. Stationenlernen Geschichte 7./8. Klasse. S. 8)

1 Cipolla, Carlo; Borchardt, Knut (Hrsg.): Europäische Wirtschaftsgeschichte, Band 3. Stuttgart, New York 1976, S. 1 ff.

2 Während die Menschen in der Altsteinzeit (ca. 40 000 bis 10 000 v. Chr.) noch als Jäger und Sammler umherzogen, entstanden in der Jungsteinzeit (= Neolithikum, ca. 10 000 bis 4000 v. Chr.) schrittweise feste Siedlungsplätze, in denen die Menschen Ackerbau und Viehzucht betrieben. Gerade dieser Übergang zur Sesshaftwerdung wird mit dem Begriff der Neolithischen Revolution charakterisiert. Auch wenn sich dieser Prozess nur sehr langsam vollzog, so war diese Veränderung doch so radikal, dass Historiker hier eben gerade von einer Revolution sprechen.

3 Bender, Daniela [u. a.]: Geschichte und Geschehen – Neuzeit. Leipzig 2006. S. 94.